

Werk

Titel: Welcher die Bücher Esra, Nehemia, Esther und Hiob nebst dem Register enthält

Jahr: 1756

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804630X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804630X|LOG_0034

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804630X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

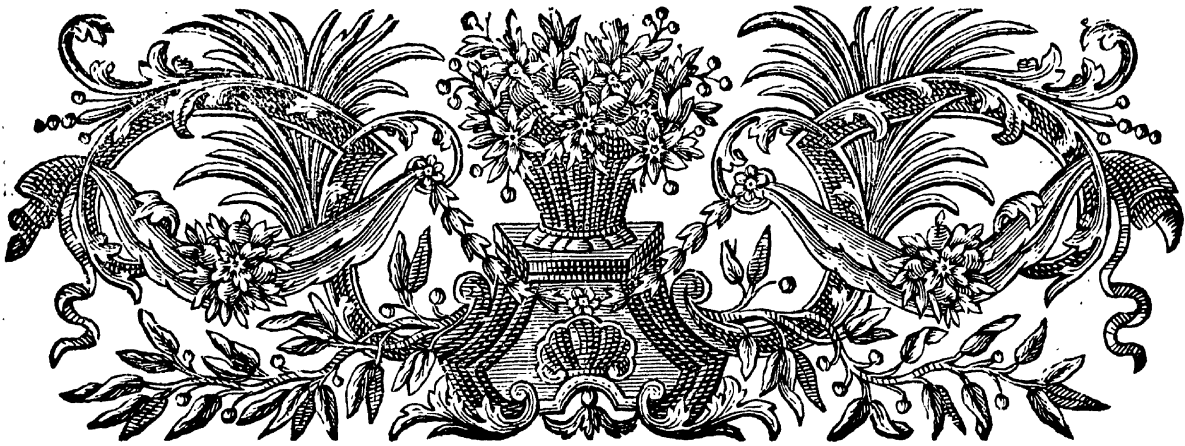
Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Vorrede zu dem Buche Esther.

I. Kanonisches Ansehen dieses Buches. II. III. Der Verfasser desselben. IV. Wenn die in dieser Geschichte enthaltenen Dinge geschehen sind.

Dieses Buch ist von den Juden jederzeit für einen Theil des Kanons der heil. Schrift gehalten worden. Ihr Ansehen ist hierinne von großem Gewichte. Denn ihnen waren, nach Röm. 3, 2. die Worte Gottes anvertrauet, um dieselben unverderbt zu bewahren, und den Nachkommen sorgfältig zu überliefern. Daß sie ihrer Pflicht getreulich nachgekommen sind, kann man mit sehr gutem Grunde glauben. Denn schon der Heiland, und seine heiligen Apostel, die Juden vieler großer und geringerer Missethaten beschuldiget haben: so haben sie ihnen doch niemals dieses zur Last geleyet, daß sie hierinnen untreu gehandelt hätten. Hätten die Juden sich hierinne vergangen: so würde solches gewiß geschehen seyn. Es wäre solches auch nöthig gewesen, um die christliche Kirche zu unterrichten, und zu warnen, indem ihr Glaube nicht weniger auf die Schriften der Propheten, als auf die Lehre der Apostel, gebauet ist.

II. Sowol jüdische, als christliche; alte und neue, Ausleger, halten den Mordechai für den Verfasser dieses Buches. Er war ein heiliger

Mann Gottes, und eine Hauptperson in dieser Geschichte. Also war niemand fähiger und geschickter, dieses Buch zu schreiben, als er selbst. Polus.

III. Es finden sich vielerley Meynungen wegen des Verfassers dieses Buches. Eine große Anzahl von neuern Auslegern, wie auch einige hebräische Lehrer, glauben, Mordechai habe es geschrieben. Eben diese Meynung ist auch in den alten Zeiten von den Lateinern durchgängig, und von dem Clemens Alexandrinus unter den Griechen; angenommen worden. Sie glauben, dieses erhelle vollkommen aus Cap. 9, 20. wo man findet: Mordechai schrieb diese Geschichte, und sendete Briefe an alle Juden, 2c. Nach ihrer Meynung geht solches auf die ganze Geschichte, welche er so beschrieben haben soll, wie man sie in diesem Buche findet. Allein es ist klar, daß die angeführten Worte nur auf das Gebot gehen, das Fest Purim allemal zu feyern. Dadurch wird vorausgesetzt, daß sie, wie Suetius anmerket, schon vor der Ankunft dieser Briefe von der Ursache unterrichtet waren, weswegen es gefeyert werden mußte.